

Aus: „TIROLERIN“, die österreichische Illustrierte, August 2011

■ Abenteuer & reisen



## *Jahrmarkt der Sinne*

*Im April, der heißesten Jahreszeit, reisten Jutta Keller und Reinhold Schneider durch Südindien: von Auraville in Tamil Nadu bis nach Kovalam in Kerala. Abenteuer pur statt Bade- oder Wellnessurlaub.*

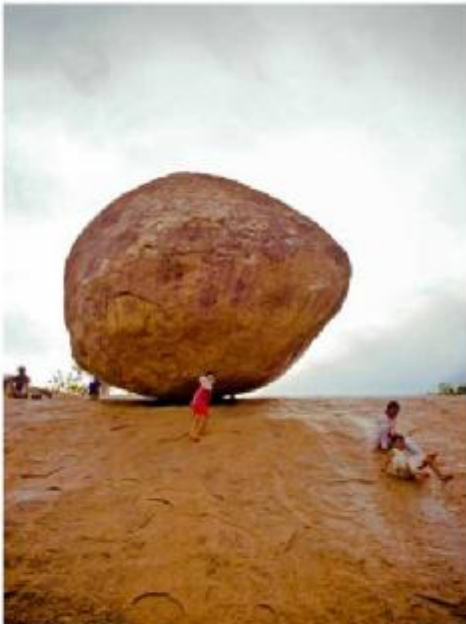




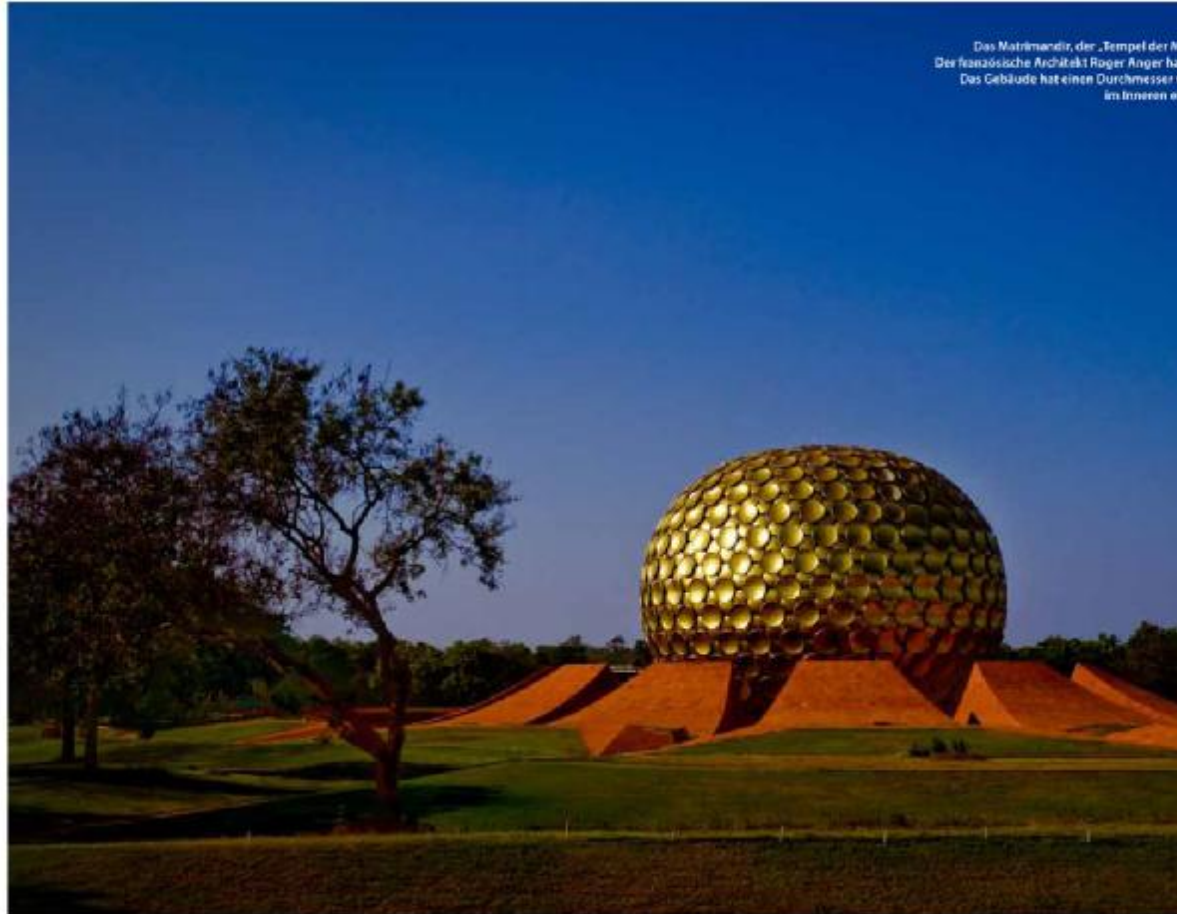
■ Abenteuer & reisen



Die geistig-spirituellen Idole Aurovilles: Mira Alfassa, genannt „Die Mutter“ (links), und Sri Aurobindo (rechts). Ihre Fotos sind fast überall in der „Stadt der Morgenröte“ zu finden, so wie hier beim tamilischen Neujahrsfest am 14. April.



In Mamallapuram an der Koromandelküste balanciert auf einem Felsrücken diese riesige Kugel: „Krishnas Butter Ball“. Bei Kindern ist der glatte Fels darunter als Rutschbahn beliebt.



Das Matrimandir, der „Tempel der Mutter“. Der französische Architekt Roger Anger hat es in Auroville gebaut. Das Gebäude hat einen Durchmesser von 28 Metern im Inneren.

„Indien ist ein anderer Planet, es gibt kein Land, das man mit Indien vergleichen kann.“

Andreas Albrecht,  
Reiseschriftsteller

Namaste, grüße ich die Bettlerin lächelnd und lege meine Handflächen wie zum Gebet vor dem Herzen aneinander. Obwohl sie kein Gold von mir bekommt, lächelt sie zurück, schüttelt dabei Indien-typisch zustimmend ihren Kopf und erwidert meine Geste. Diesen hinduistischen Gruß nutze ich oft, etwa dann, wenn mir jemand wieder einmal etwas verkaufen will und meine Nerven schon arg strapaziert sind. Meist erweist sich dieses Namaste als ein Zauberwort, das dem Ande-

ren Respekt und Ehrerbietung entgegenbringt, so dass er seine Absicht fallen lässt. Wir haben Indien erlebt wie einen anderen Planeten: laut, bunt, schrill, chaotisch, duftend und stinkend, meditativ und reizüberflutend, offen und präde, arm und reich, materiell und spirituell – ein Jahrmarkt der Sinne, eine göttliche Komödie. „Man kann über Indien schreiben, was man will – das Gegenteil ist immer auch richtig“, soll die 1984 ermordete Indira Gandhi gesagt haben. Glauben Sie also nur, was Sie selbst er-

lebt haben. I begreifen zu allen Sinnen und ohne At **Auroville – 1 auf indische** Zehn Kilom und 150 Ki liegt Aurovil tern leben I

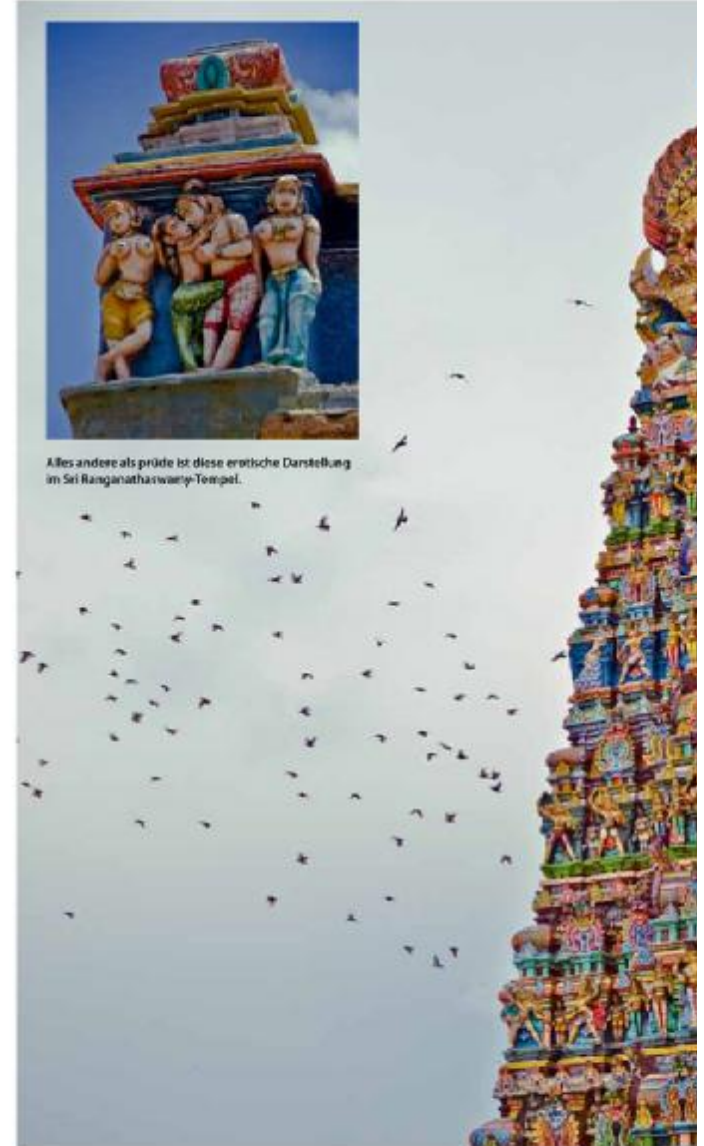


Übenteuer & reisen



Tempel sind nicht nur Stätten der Andacht, sondern auch Orte zum Essen und sogar Schlafen – so wie hier im Sri Ranganathaswamy-Tempel, dem größten Vishnu-Heiligtum auf dem Subkontinent. Er befindet sich ca. sechs Kilometer nördlich von Tiruchappalli (Trichy) auf einer großen Insel im Fluss Kaveri und ist Ranganatha, einer Inkarnation Vishnus, geweiht.

45 Nationen in vielen Communities. Seit Einweihung der Stadt im Jahr 1968 experimentieren sie an einer Gesellschaftsform, deren oberste Prämisse die menschliche Einheit – unabhängig von politischen, religiösen und ethnischen Einflüssen – ist. Der Grundriss der Stadt hat die Form einer spiralförmigen Galaxie. Wie ein Raumschiff erhebt sich in ihrem Zentrum eine rund 30 Meter hohe, mit Gold überzogene Kugel: das Matrimandir, der Tempel der Mutter. Für Touristen aus aller Welt ist sie die Hauptattraktion, für die Bewohner die Seele ihrer Stadt. Auroville wird von der indischen Regierung anerkannt und steht unter der Schirmherrschaft der UNESCO, sogar die EU unterstützt einzelne Projekte. Aus den umliegenden Dörfern arbeiten hier bis zu 3000 Tamilen, dazu noch Volontäre aus der ganzen Welt. Privateigentum gibt es nicht. In der Charta von 1968 heißt es: „Auroville gehört niemandem im besonderen. Auroville gehört der gesamten Menschheit. (...) Auroville wird ein Ort spiritueller und materieller Forschung sein, damit eine wirkliche menschliche Einheit lebendige Gestalt annehmen kann.“ Das Konzept einer universellen internationalen Stadt basiert auf den Schriften des indischen Philosophen Sri Aurobindo. Seine in Frankreich geborene Gefährtin Mirra Alfassa, bekannt als Die Mutter, gab dem Projekt konkretere Formen und den Namen. Kireet, ein Holländer mit bürgerlichem Namen Gerard Jak, erzählt uns von den schwierigen Anfängen in Auroville. Er lebt hier seit 15 Jahren und verwaltet das von ihm erbaute Gästehaus Gaiú's Garden, eine tropische Oase. In über 10



Alles andere als prüde ist diese erotische Darstellung im Sri Ranganathaswamy-Tempel.

Einer der vielen Tortürme (Gopurams) des Sri Minakshi-Sundareswara-Tempels in Madurai, die mit Hunderten bunt bei Außergewöhnlich bei diesem Doppeltempel ist, dass hier die Göttin Minakshi und nicht ihr Gemahl Sundareswara, ein Punkt der Verehrung steht. Ihn zu Ehren findet in Madurai jedes Jahr im April das zwei Wochen dauernde Chitral Fest s



Übenteuer & reisen



In den Backwaters von Kerala ersetzt das Taxiboot die Busse. Touristen können auch zu Hausbooten umgebaute Kettuwallams, traditionelle Latenköhne, mieten und sich durch das weit verzweigte Wasserstraßennetz im Hinterland der Malabarküste fahren lassen. Vollverpflegung inbegriffen.

40 Jahren pflanzten die Aurovillianser rund zwei Millionen Bäume. Dadurch verwandelte sich die einst von Wüstenbildung bedrohte Landschaft in einen grünen Dschungel, in dem viele Tiere, vor allem Vögel, zuhause sind. Kireet zeigt uns einen der roten Canyons. 13 Jahre lang baute er in ihnen mit tamilischen Helfern und einfachen Werkzeugen 60 Dämme, um das Regenwasser zu speichern und die Erosion aufzuhalten.

Im Visitor's Center schauen wir uns das Video über die Entstehungsgeschichte Aurovilles und des Matrimandirs an. Das gehört zu den Formalitäten, um Zutritt zu dem nach 37 Jahren Bauzeit im Jahr 2010 fertiggestellten Tempel zu erhalten. Jeder Besucher kann unentgeltlich in das Innere der Goldkugel, muss aber erst dieses Procedere absolvieren. Tags darauf dürfen wir in einem Pulk anderer Besucher hinein. Zuerst müssen wir weiße Socken anziehen, dann dürfen wir vorbei an weißen Marmos, über den Wasser sanft herunterplütschert, einen Wendegang hochschreiten, bis wir im großen Meditationsraum angelangt sind. Gefühle 20 Grad weniger hat es hier. In der Mitte steht eine 70 cm große Kristallkugeln, auf die von oben das Sonnenlicht projiziert wird. Die Atmosphäre und andächtige Stille im Raum machen mich ruhig, nach etwa 20 Minuten ist unsere Meditation schon vorbei.

Am 14. April ist in Tamil Nadu Neujahr. Abends findet im Kulturzentrum Bharat Nivas die Neujahrfeier statt. Vor vollem Haus präsentieren Kinder und Jugendliche jeder Hautfarbe ihre traditio-

nellen und modernen Tänze und Gesänge. Am Bühnenrand stehen die mit Blumengirlanden geschmückten allgegenwärtigen Fotos der kultisch verehrten Idole, Sri Aurobindo und Die Mutter.

**Betend und hupend mit Murugan von Tempel zu Tempel**

Nach zwei Wochen verlassen wir Auroville. Welche Idylle dort herrschte, wird uns sehr bald bewusst. In einem Tata ohne Klimaanlage, dafür mit einem Mini-Ganesha, dem elefantenköpfigen Gott des Anfangs und Gelingens, auf dem Armaturenbrett und Murugan am Steuer reisen wir von der Ost- zur Westküste: in zehn Tagen rund 1000 anstrengende Kilometer. Auf unserem Plan steht fast jeden Tag ein anderer Ort und der Besuch mindestens eines hinduistischen Tempels. Vor jedem Start betet unser tamilischer Fahrer, hupt dann fast ununterbrochen wie alle anderen auch, flucht gelegentlich leise und befördert oft und lautstark den durchs offene Fenster inhalierten Straßenschmutz dorthin zurück, wo er herkam. Wahrscheinlich gebietet all das ebenso zu „Incredible India“ wie die 5000 Jahre alte Kultur und Tradition. Auf jeden Fall bringt Murugan „Mama und Papa“, wie er uns nennt, sicher durch sein unglaubliches Indien und den wohl chaotischsten Verkehr der Welt. „Mama und Papa“, beide kaum älter als Murugan, danken es ihm und natürlich auch Ganesha. Namasté. ■

Text: Jutta Selzer, Fotos: Bernhard Schmiedel, Jutta Geller



„Indien ist noch immer einer der Orte, die man unretuschiert und authentisch erleben kann.“

Meera Shankar, indische Bloggerin



Wer Indien erleben will, sollte auch mit Bus und Zug fahren.

Yoga mit Venuspflanzen auf einer Dachterrasse in Kowaliam.

Indische Toilette erwartet.

